

Zeitschrift: Schweizer Monat : die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Band: 92 (2012)
Heft: 1000

Artikel: Ausverkauf der Philosophen
Autor: Mauerhofer, Kenneth
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-735516>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausverkauf der Philosophen

TAG: 4

ZEIT: kurz vor St. Nimmerlein, also frühestens am Ende unseres Jahrhunderts

ORT: im unplatonschen Ideenhimmel des Verfassers, wo Gott und sein Sohn ihren philosophischen Kramladen entrümpeln

GOTT: Jetzt kommt ein Meckerer, der sich partout nicht auf das Nachdenken beschränken wollte.

JESUS: Interessenten aller Länder, versammelt euch!

DER SECHSTE INTERESSENT: Ja, da schau her: der alte Marx! Was sagst du dazu, dass du wider Erwarten als Seele hier bist?

MARX: Seele? Du meinst die Übersetzung meiner wirklichen, materiellen Basis.

DER SECHSTE INTERESSENT: Wundert dich wenigstens, dass es sich mit dem Sieg des Proletariats nicht ausgegangen ist?

MARX: Nee, hier ist alles so unwirklich, dass gar nichts mehr mich wundert. Dazu fühlte ich mich entfremdet, als ich den weiteren Verlauf der von mir mitgeprägten Weltgeschichte beobachtete. Hatte mir aber schon gedacht, dass es schwierig würde, nachdem ich nicht mehr dazu kam, das Rezept für die neue Gesellschaft zu schreiben. Überhaupt haben meine Anhänger die Welt nur verschieden verändert; es kömmt drauf an, ihr Scheitern zu interpretieren.

DER SECHSTE INTERESSENT: Du hast den Freiheitsdrang der Menschen überschätzt. Doch vielleicht gefällt's dir ja in meinem Haushalt. Komm! Als Markenfetischist muss ich dich einfach haben.

MARX: Gern, bei der Seele von Dienstmädchen, das an deiner Seite steht! Da ist auch mir die Freiheit egal.

GOTT: Nach Hegels Kopfstand-Trainer kommt nun sein Todfeind.

JESUS: Siehe, da steht ein besonders gelehrter Kopfmensch, der keinem Pudel was zuleide tut!

DIE VIERTE INTERESSENTIN: Schönen guten Tag! Was würdest du mir als Ethiker empfehlen?

SCHOPENHAUER: Mitleid mit allen Wesen, den Genuss der unschuldigen Kunst, vornehmlich der Musik, und eine baldige Befreiung von der jammervollen Welt.

DIE VIERTE INTERESSENTIN: Baldige Befreiung? Soll ich mich etwa hängen?

SCHOPENHAUER: (Primitive Eristik! Und dann sagt sie noch «hängen» statt «aufhängen»: welch elende Silbenknickerei!) – Nein, es genügt vollauf, wenn du den Willen zum Leben verneinst und überhaupt aufhörst, irgendetwas zu wollen!

DIE VIERTE INTERESSENTIN: Wie wäre das möglich?

SCHOPENHAUER: Ich rede nur zu denen, die mich verstehen.

DIE VIERTE INTERESSENTIN: Was soll ich bloss mit einem mürri-

schen Typen wie dir anfangen? Gesellschaftsfähig scheinst du ja nicht zu sein.

SCHOPENHAUER: Ja, mit Geselligkeit habe ich nichts zu schaffen, und auf deine Aftergesellschaft kann ich erst recht verzichten. Jetzt such das Weite, bevor ich mich vergesse und dir eine runterhau!!!

GOTT: Der nächste hat so schön über uns geschrieben, den gebe ich nur ungern weg.

JESUS: Kommet zu mir, ihr Damen, die ihr euch nach treuer ehelicher Liebe sehnst! Hier steht ein Kerl voller Leidenschaft, dem unsere grosse Gnade fürs ewige Leben einen Leib geschenkt hat, dem es nun an *nichts* fehlt.

DIE FÜNFTE INTERESSENTIN: Toll! – Was hast du ausser deiner Leidenschaft noch zu bieten?

KIERKEGAARD: Ich führe dich zunächst vom ästhetischen Leben zum ethischen, also von der unstillbaren Genusssucht zur Moral. Dann zeige ich dir, dass auch die Moral grüner Käse ist, da man der Sünde ohnehin nicht ausweichen kann. Zum Schluss weihe ich dich in das religiöse Leben ein. – Übrigens, glaubst du an die Güte des allmächtigen Gottes, auch wenn alles dagegen spricht?

DIE FÜNFTE INTERESSENTIN: Was war das? Donner? – Ich wüsste nicht mal, warum ich an die Existenz Gottes glauben sollte.

KIERKEGAARD: Ei, du könntest ja in den Glauben springen. Lass dich doch von mir wie von einer Windhose mitreissen!

DIE FÜNFTE INTERESSENTIN: Nein, danke!

KIERKEGAARD: Kompliment: Du hast nicht nur Geist, sondern weisst auch, dass du Geist hast, was ich noch nie bei einem Menschen gesehen habe. Darum folge ich dir und werde sofort Atheist.

DIE FÜNFTE INTERESSENTIN: Den nimm' ich.

GOTT: Ich hoffe, er vergisst nicht, dass er nur ein Verhältnis haben darf, das sich zu sich selbst verhält. – Schluss für heute! Und Amen.

Kenneth Mauerhofer

ist Musiker und Altphilologe. Er wirkt als Klavierlehrer, Korrepetitor, Konzertpianist und Nachhilfelehrer. Er wohnt in Zürich und wirft seit Juni in jeder Ausgabe einen satirischen Blick auf die Philosophiegeschichte und ihre Köpfe.